



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

VI. Am Dinstag. Alle tag des Jahrs/ welche von etlichen Andächtigen daß
Hochw. Sacrament zu verehren angeordnet sein/ fleissig beobachten/
nach dem exempel deß Gottseeligen P. Thomæ Sanchez.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

daran/ in erwegung der dreyfaltigkeit so in diesem H. Scheinmüß zu finden ist: nemlich die Gottheit/ die Seel des Sohns Gottes/ vnnnd sein köstlicher Leib. Davon will ich weiter nichts melden; wie auch nicht alles/ was ich dißfals in einem kleinen Büchlein gelesen hab: dan es ist nit nach deinem sinn/ vnnnd du willst deinen verstandt so viel nicht bemühen.

Bette derowegen heut die kleine Tagzeiten vom H. Sacrament; oder das Lobgesang welches der H. Thomas von Aquin gemacht hat vnnnd anfängt; *Lauda Sion Salvatorem*, Lobe Sion deinen Herren; oder die Letaney vom Hochwürdigem Sacrament. Diß sein sein bekannte/ schöne/ vnnnd andachtige Gebett/ vnnnd Gott dem Herren sehr angenehm: weil das lob seines L. Sohns darin begriffen ist. Wann ich dir erwan der mündlichen Gebett zu viel vorgehalten hab/ so nimm nur eines: die andere werden dir bey der nechstfolgenden Andacht dienlich sein. Begerestu aber noch kürzere vnnnd ganz leichte Gebett/ so hastu hie das mündliche Gebett der Seeligen Joana auß Frankreich: aber sie betrete es täglich/ vñ auff solche weis wie sie von der Mutter Gottes war vnderwisen. (*Ex Chronico Ord. Annunt. Bituric.*) Es sein nur zwölff Ave MARIA / zu ehren der zwölff frucht vnnnd nutzbarkeiten/ welche in frommen vnnnd Gottseeligen Seelen diese göttliche Speiß/ deren wir genießen wan wir zu der Communion gehen vnnnd dieselbe recht empfangen/ pflegt herfür zu bringen. Diese heilige Princeßin vnderließ sie nicht zu betten; vnd hat darneben von Päbstlicher Heiligkeit Ablass erhalten für die/ so selbige wie sie betten würden.

Die Sechste Andacht.

Für den Dinstag nach dem Fest des Fronleichnambs.

Alle die Tag des Jahrs/ welche von etlichen Andächtigen das Hochwürd. Sacrament zu verehren angeordnet sein/ fleißig beobachten/ nach dem Exempel des Gottseeligen Pater Thomas Sanchez.

Die Tag/ welche in wehrendem lauff des ganzen Jahrs das H. Sacrament zu ehren angestellt worden / sein die acht tag von der Octav des Fests vom zarten Fronleichnam / so wir jetzt begehen; der grüne Donnerstag; dritte Sonntag eines jeden Monats; vnnnd der Donnerstag einer jeden Wochen: an denen allen die Christliche Kirch/ oder Andachtige Liebhaber des H. Sacraments dasselbige mit einem sonderbaren fleiß/ respect vnnnd andacht verehren. Der Gottseelige Pater Thomas Sanchez/ auß der Societet JESU/ setzte hinzu acht tag vor/ vnnnd nach der Octav vom Fest/ welches wir jetzt begehen: die erste acht tag/ vmb sich zu selbigem Fest zu bereiten; die andere/ in seiner andacht fortzufahren: beide aber/ damit er deßo mehr zeit hette Gott dem Herrn für diese vnermessene wolthat / so er den Menschen hat bewiesen/ zu danken.

So hat man dan hie etwas für alle Jahr/ für alle Monat/ vnnnd für alle Wochen: Es ist zwar wahr/ daß etliche Tag grössere so lennitet vnd andacht erforderen als die andere: also daß man bißweilen communicire/

bis.

bisweilen das H. Sacrament öfter besuche; bisweilen mündliche Gebett lese/ als da sein die Ceraneyen / oder kleine Tagzeiten vom Hochwürd. Sacrament: darauß ein jeder ihm mag erwöhlen / was er ihm nach seiner andacht am dienstlichsten vnd bequemsten zu sein vermeinet. Meine Philagia soll jedoch / vnd alle fromme Seelen / so viel möglich / an allen gemelten Tagen sich außgeben für vnderthänige / andächtige vnd getreue Diener dieses Hochwürdigsten Geheimniß. Vnd weil die Communion vnd das mündliche Gebett alßdann am meisten gebraucht werden / so setze ich ein Exempel hieby / darauß ein ieder kann abnehmen / wie fürtrefflich vnd verdienstlich diese Werck seyen. (*Ex lib. 4. In-
sinuat. diuin. piet. cap. 49.*) Die H. Gertraudis sahe eines Tags / als die Geistliche Schwestern communicirten / wie die Mutter Gottes bey einer jeden an der rechten seiten stunde / vnd zu ihrem Sohn / wann sie ihn empfangen / sagte: Mein allerliebster Sohn / seye mir in so viel zu gefallen / vnd schawe an vnd liebe diese fromme Tochter / der du deinen köstlichen Leib schenckest: war an der Herr JESUS schiene ein sonderes wolgefallen zu haben / vnd seiner lieben Mutter einzuwilligen was sie begerte. Dis dienet aber am allermeisten zu meinem fürhaben / daß die Mutter Gottes bekleidet gewesen mit einem schönen Mantel / der ganz besetzt ware mit mündlichen Gebetten / welsche diese Geistliche Personen gelesen hatten / als weren es so vill schöner Blumen: vnd zu selbiger zeit als sie dis Brot der Engeln genossen / bedeckte sie die allerseeligste Jungfraw mit ihrem herlichen Mantel als hette sie zu Christo sagen wöl-

len: Siehe mein geliebter Sohn / dis sein die Gebett / welche deine Dienerin dir zu lieb vnd ehren gesprochen hat; du mußt sie nicht vnbelohnt lassen / vnd dich ihrer gnediglich erbarmen.

Die Sibende Andacht.

Für den Mittwochen nach dem Fest des Fronleichnambs.

Das Hochw. Sacrament begleiten / wans zu den Kranken getragen wird / nach dem Exempel des Ehrwürdigen Patris Cesaris de Bug.

WJe thut mirs so leid / wan ich bisweilen sehe daß der Sohn Gottes / der König der Glory / vom Priester / welcher dem Kranken das Viaticum vnd die wegzehrung geben soll / getragen wird / vnd demselben etwan der Messner oder Glöckner / vnd drey oder vier arme Weiber folgen / da doch die Presidenten vnd Rathsherrn des Parlaments bey die vierzig vnd fünfzig haben so ihnen auffwarten / wann sie wohin gehen; vnd einen sterblichen König vnd Fürsten vuelle vnd stattliche Edelleute begleiten. Mir ist zwar nicht vnbeuust / daß solches nicht allenthalben geschehe / vnd daß an denen orten / da die Bruderschaft des H. Sacraments im schwang sein vñ floriren / viel so Mans als Frawpersonen gesehen werden / welche mit grosser zucht / stillschweigen vnd andacht ihrem Seeligmader / so zu den Kranken getragen wird / folgen; aber diese gute ordnung wird nit an allen orten gehalten. Gewißlich es were zu wünschen /